

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einsch.  
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber  
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.  
(Für Postbezug nur 3 maliges Erreichen, die Freitag-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Viebriach a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Rebakteur: Paul Jorschick in Viebriach a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebriach a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene  
Colonne oder deren Raum 10 Pf.  
Reklamezeile 25 Pf.

Nr. 56.

Freitag, den 12. April 1912.

6. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Bekanntmachung.

Die zum Besuch der Zeichenschule verpflichteten jungen Deute, sowie deren Eltern, Arbeitgebern und Lehrmeister werden darauf aufmerksam gemacht, daß zum Besuch der Zeichenschule verpflichtet sind alle gewerblichen Arbeiter (Fledermeier, Schäfer, Lehrlinge) die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und in den nachstehend aufgeführten Gewerben am liebsten Stelle beschäftigt sind: Bildhauer (Holz, Stein, Gips), Buchbinderei, Buchdrucker, Dreher, Glaser, Graueure, Kürscher, Goldgiesser, Klempner und Innentreuer, Kordmacher, Käfer, Lackierer, Lithographen, Maler, Metallarbeiter, Mühlenbauer, Maurer, Mälzer, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schornsteinfeger, Schreiner, Schuhmacher, Tapetierer, Tinschler, Tischreicher, Stofftanteure, Wagner, Zimmerer, Steinmetze.

Der Unterricht findet Sonnabends statt und zwar in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober vormittags von 7—9 Uhr und nachmittags von 12—1½ Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April nachmittags von 12 bis 3 Uhr.

Hochheim a. M., den 6. April 1912.  
J. Nr. 2234. Der Magistrat. Walch.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 21, Absatz 2 und 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit Ende Juli 1. Jahrhundert beginnende Jagdsaison auf dem gemeinwohltümlichen Jagdgebiet des Gemeindebezirks Hochheim a. Main freiähnlich neu verordnet werden soll.

Die in Aussicht genommenen Jagdbedingungen sind vom 4. April 1. Jahr. ab zwei Wochen lang bei dem Unterzeichneten im Rathaus öffentlich ausgeschaut.

Jeder Jagdherr kann gegen die Art der Verordnung und gegen die Jagdbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden in Wiesbaden, Lessingstr. 16, erheben.

Hochheim a. M., den 1. April 1912.  
Der Jagdvorsteher.  
Walch. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der Fürscherweg wird von Kilometer 1,3 bis 1,9 mit einer neuen Decklage versehen und ist deshalb vom 9. bis 16. April 1. Jahr für den Fuhrverkehr gesperrt.

Hochheim a. M., den 28. März 1912.  
Die Polizeiverwaltung. Walch.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tages-Rundschau.

Die Kaiserparade am 2. September. Ein militärisches Schauspiel von außergewöhnlicher Bedeutung, wie es Berlin unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. noch nicht gesehen wird, wie schon kurz mitgeteilt, sich am 2. September auf dem Tempelhofer Feld entfalten. Während bekanntlich sonst an diesem Tage nur das Gardekorps vor dem Kaiser paradierte, wird diesmal die aus An-

### Vermischtes.

Einführung einer einheitlichen Schwesterntracht durch Kaiserliche Hofkammer. Auf dem Gebiete der organisierten Schwesternschaft vom Roten Kreuz wird eine Rendierung vorbereitet. Der Kaiser hat auf Initiative des Kriegsministers hin noch kurz vor seiner Abreise nach dem Süden die Hofkammer unterzeichnet, welche die Zukunft der Schwestern die geläufige organisierte Schwesternschaft vom Roten Kreuz durch eine bestimmte gemeinsame Tracht ihre Zusammengehörigkeit auch außerhalb bestimmen soll. Diese Tracht besteht neben den gleichmäßig belegten Kleidungsstücken in der gleichen Haube und Brosche. Für die Brosche hat die Kaiserin die Einführung ihres Namenszuges mit der Krone gestattet.

Ein schwimmendes Kinotheater. In den niederländischen Grenzhäfen sieht man jetzt oft eine eigenartige Neuheit, nämlich ein schwimmendes Kinotheater. Ein unternehmender Schiffser hat sich einen 50 Meter langen Dampfer als Kinotheater bauen lassen. Das Schiff ist mit dem größten Komfort ausgestattet und hat eine elektrische Lichtanlage. Diese Neuerung hat sich bei Schiffser und den Besuchern der Hafensäfte gut eingeführt. Wie es heißt, wird der Kino-Dampfer dominostil auch die niederrheinischen Häfen von Emmerich, Wezel, Duisburg-Auporto usw. anlaufen.

Die Blinde und das Mädchen. Ein Drama spielt sich in einem Berliner Altersheim ab. Da wohnte im Hause Büdersdorfer Straße 66 eine alte ehrbare erblindete Beamtenwitwe, Theresia Weiß, die kümmerlich von einer kleinen Rente lebte und den Unterstützungen, die eine 21 Jahre alte Pflegedochter Anna ihr zufielen ließ. Das junge Mädchen, das die Wohnung mit ihrer alten Pflegemutter teilte, hatte einen Schwesterngelein zum Bräutigam, der es mit der Treue nicht sehr genau nahm. Und das Mädchen nehm sich so zu Herzen, trug sich mit Selbstmordgedanken und wortete im Festtagestanz lange Zeit auf den ungetreuen Geliebten, daß er, wie versprochen, kommen sollte, um sie zu einem Theatervorabend abzuholen. Das Mädchen wartete — und als es die Gewissheit hatte, daß der Geliebte jetzt nicht mehr kommen könnte, stand es traurig auf und sagte zu der alten Frau: „Heute werde ich mich erbängen!“ Die Pflegemutter saß stumm und mit toten Augen in ihrem Stuhl, hörte die Worte des Mädchens, aber glaubte nicht daran. Die Zeit verging, und im Zimmer wurde es ganz still. Die Blinde hatte Furcht und tastete sich durch das Zimmer. Sie rief, Blinde hatte Furcht und tastete sich durch das Zimmer. Sie rief, und die Antwort blieb aus. Ihre Hände tasteten am Fenster und fühlten den Körper der Tochter. Die hing dort leblos am Fensterriegel in Sonnengräbern.

Die Erinnerung an den Herzog Karl von Braunschweig wird durch die soeben in London erfolgte Verhaftung des ungarischen Grafen Szentesi wahrgenommen. Herzog Karl, der wegen seines

Leib des Kaisermonarchs stattfindende große Parade des 3. Armeekorps zum ersten Male gemeinsam mit der Gardebrigade des Gardekorps auf dem historischen Felde im Südosten Berlins abgehalten werden. Die Kaisermonarchen finden, wie mitgeteilt, in diesem Jahre zwischen dem 3. und 4. Armeekorps einerseits und den beiden sächsischen (12. und 19.) Armeekorps andererseits. Das 3. Armeekorps, das brandenburgische, sollte ursprünglich seine Parade in dem von Berlin nicht weit entfernten Jägerhof haben. Die Heranziehung des gesamten Korps nach Berlin hat also sehr große Schwierigkeiten nicht. Das Bild am 2. September auf dem Tempelhofer Felde wird ganz eigenartig und passend werden. Das Gardekorps steht sich dann offenbar aus Angehörigen aller preußischen Haue und Stämme zusammen, während bei den Infanterieregimentern des brandenburgischen Armeekorps hauptsächlich Berliner dienen. Der am Abend des Paradesabtes vor dem königlichen Schloß stattfindende gemeinsame Zapfenstreich des Gardekorps und des 3. Armeekorps wird ein Höhepunkt von einer Aktionsserie vereinen, wie es die Reichsstadt ebenfalls seit mehr als zweihundert Jahren nicht gehabt hat.

Die Erhöhung des Kriegsabzahls redet eine Zeitschrift der „Tägl. Adress“ das Wort, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß der im Juliusturn zu Spandau niedergelegte Schatz von 120 Millionen Mark unter den seit 1871 völlig veränderten Verhältnissen der Gegenwart in seiner Werte mehr ausreicht. Es müßte mindestens auf 250 Millionen erhöht werden. Das bedeutet aber keine so schwere finanzielle Belastung des Reiches, da lediglich die Zinsen von 120 Millionen Mark zu tragen seien. Außerdem müßte ein Friedensabzahls von mindestens gleichfalls 250 Millionen gebildet werden, die am besten in ausländischen Staatspapiere angelegt würden. Die Errinnung, daß Deutschland, dessen Finanzlage momentan von den Franzosen häufig bestimmt wird, eine halbe Milliarde Mark für den Kriegsfall vorbereitet hat, würde auf das uns feindliche Ausland abschreckend wirken und es danach bewirken, einen Krieg leichtfertig vom Zaune zu brechen, vor dem Reich bei ungünstiger finanzieller Kriegsvorbereitung keinen Augenblick sicher sei.

Berlin. Der Eisenbahnamminister hat in einem Erlass darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnarbeiter vor der Anstellung in einer förmlichen Verhandlung auf ihre Pflichten und besonders auf ihre Stellung zur Sozialdemokratie hingewiesen werden müssen. Bei Teilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen wird auch das Halten und Verbreiten sozialdemokratischer Zeitungen oder sonstiger Presseorgane sowie der Besitz sozialdemokratischer Verhandlungen angelebt. Zumindesten haben die sozialdemokratischen Parteien die fortlaufende Kündigung des Dienstvertritts zur Folge. Die Verhandlung vor der Annahme der Arbeiter hat der zuständige Dienstvorgesetzte zu führen und den Arbeiter darauf ausmerksam zu machen, daß er weder dem Transportarbeiterverband, der Reichssection der Eisenbahner sowie überhaupt allen ähnlichen Vereinen oder Verbänden, welche Arbeitsentlassungen und Streiks als zulässig erachten, nicht angehören darf.

Der Tod des bayrischen Generals Graf Alstedt Durchheim-Montmartin, Kommandeur des 2. bayrischen Armeekorps, der der leite Altmühlabteilung des unglaublichen Königs Ludwig II. war, ruft die Erinnerung an die Tragödie am Starnberger See im Jahre 1886 wieder wach. Graf Durchheim war es, der auf Ludwig II. den letzten militärischen Widerstand gegen die Einsetzung der Regentin organisierte wollte und auch ein Jägerbataillon zum Schutz des Königs herbeizielte, das aber nicht mehr ankam. Früher hatte er schon dadurch Aufsehen erregt, daß er als Adjutant des Prinzen Arnulf von Bayern, des dritten Sohnes des Prinzenregenten Luitpold, diesen wegen einer Eheirung zum Duell forderte, das aber Ludwig II. verbot. Nach Einführung der Regentin 1886 wurde Graf Durchheim verhaftet, es kam aber zu

Rechtsums der „Diamantenherzog“ genannt wurde, lebte lange Jahre in Genf, welcher Stadt er, als er 1873 starb, auch sein Vermögen vermied. Das Testament ist später wiederholt angefochten worden, aber ohne den gewünschten Erfolg. Die lachende Erbin hat dem Herzog aus Dankbarkeit ein Denkmal errichtet. Ein großer Teil des herzoglichen Schatzes wurde in alle Welt verlost. Graf Durchheim wollte vor drei Jahren von einem belgischen Juwelier auch ein Smaragdschmuckstück im Wert von 50 000 £ ersteilen. Er konnte aber nicht sofort bezahlen und vertröstete daher das Schmuckstück mit einem wertlosen Stein. Erst jetzt konnte er verhaf tet werden.

Das verlaufene Oldenburger Plott. Wenn Deutsche sich zum Auswandern nach Amerika entschließen und für die Reise einen New York anlaufenden Dampfer wählen, dann sollen sie darauf achten, daß ihre Kinder — wenn sie solche haben — auch hochdeutsch lernen, damit sie nicht auf Ellis Island von den Einwanderungsärzten unnötigerweise ausgewiesen werden. So ist nämlich der Familie Dietrich Meier aus Oldenburg ergangen, die, aus den Eltern und fünf Kindern bestehend, in der zweiten Kajüte des Dampfers „König Luise“ eingetroffen war, um sich zum Vater Heinrich Bildner nach einem Ort in Süd-Dakota zu begeben. Die Leute waren mit allem Rüttigen wohl versehen, sie hatten in jeder Hinsicht Vorbereitung getroffen, um von den Einwanderungsbehörden nicht bestätigt zu werden. Es kam aber anders. Die Einwanderungsärzte auf dem Dampfer leisteten sich nämlich ein Seitenstück zu dem Schweizer Jungling, der wegen seines Schwanzes deutsch die Bekanntheit mit Ellis Island (der Auswandererstelle) machen mußte. Unter den fünf Kindern der Familie ist auch ein junger Jahr alter Junge, der bisher noch keine Begegnung hatte, mit dem hochdeutschen anzurennen. Der Junge wurde selbstverständlich von den Ärzten, die auf Schwachsinnige und sonstige Gesetzesverstöße unter den Einwanderern Nachsuche forschten, vergriffen. Eine dieser sprachflunkigen Testkulplungen fragte den Jungen im Schweizer Hochdeutsch: „Wie alt bist Du?“, worauf er prompt die Antwort bekam: „Siebzehn.“ Erstaunt fragte der Meier noch einmal, was er gesagt habe, und bekam wieder zu hören: „Siebzehn.“ „Ich dachte Du wärst Deutscher?“ „Ja, das bin ich, ich bin ein born und iogen Oldenborger.“ Der Meier noch vergriffen sich nun holländische, französische, schwedische und sonstige Sprachfunktionen an dem Jungen, der aber lippischstädtisch erklärte: „Das verschafft ist nich.“ Schließlich gaben die Herren Arzte ihre Verurteilung aus, und der verdächtige Junge wurde mit fünf Eltern und Geschwistern nach Ellis Island geschickt. Dort allerdings gabs Leute, die Oldenburger Blatt verstanden, und die Familie ward von der Inquisition ohne weiteres zugelassen.

Ein romantisches Gelübde. Ein Reichenhaller „Grenzboten“ gibt der ehemalige Baurat und lokale Privatier Michael Grundner bekannt, daß er „in Erfüllung eines Gelübdes“ jedem Augenstrahlen

seinem Prozeß. Seine Ernennung zum Kommandeur des 2. bayrischen Corps ereigte vor einigen Jahren großes Aufsehen; der Verstorbene ist 61 Jahre alt geworden.

### Papst Pius X.

Rom, 11. April. (4 Uhr nachmittags.) Das im Ausland verbreitete Gerücht vom Tode des Papstes ist vollkommen unbegründet.

Glücklicherweise hat sich die gefeierte von Madrid aus verbreitete Nachricht vom Tode Papst Pius X. nicht bestätigt. In Madrid war die Nachricht vom Ministerpräsidenten selbst ausgegeben worden; der König wie Herr Canalejas hatten daraufhin ihre Teilnahme an einem Konzert abgesagt, und der päpstliche Kanzler hatte schon eine Reihe von Besuchsbesuchen empfangen. Auch das Amerikanische Telegraphen-Bureau übernahm die Nachricht, so daß gestern ein großer Teil der zivilisierten Welt für eine kurze Spanne Zeit unter dem Eindruck eines erschütternden Ereignisses der Weltgeschichte standen hat.

Rom, 11. April. Der Papst erließ bis heute mittag zahlreiche Audienzen, hierauf nahm er wie gewöhnlich sein Mittagstisch ein. Um sechs Uhr abends wurden Einladungskarten für die morgigen Audienzen verteilt, die ebenso wie heute und in den letzten Tagen wieder sehr zahlreich sein werden.

Madrid, 11. April. Die irrtümliche Meldung von dem Tod des Papstes ist auf ein Telegramm an einen Beamten der Tungsia zurückzuführen, das den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „Papa“ des Telegrammtextes war vom Telegraphenamt als „Pape“ (Papst) übermittelt worden. Ministerpräsident Canalejas, dem der Inhalt des verfälschtem Telegramms gemeldet wurde, teilte einem Journalisten die Nachricht von dem Tode des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und große Bewegung hervorrief.

### Das Geplänkt der Zahl.

Paris. Der ehemalige General Bonnal bespricht im „Paris Journal“ die deutsche Heererauvermehrung und kommt zu dem Schluß, daß für Frankreich keinerlei Grund vorliege, sich hierüber zu beunruhigen, weil die Zahl unter den heutigen Verhältnissen eher eine Schwäche als eine Stärke sei; denn der Nachschub an Munition und von Proviant aller Art macht derartige Schwierigkeiten, daß jedes neue Anwochen der feindenden Mächte als ein Nachteil betrachtet werden müsse. Im Deutschen Reich besteht noch immer das Geplänkt der Zahl. Vorwurfe es antomme, sei die Tüchtigkeit von Mannschaften und Führern, und da sieben Frankreich weit über dem Deutschen Reich vor allem was die Einigkeit zwischen Führern und Soldaten anlangt, während im Deutschen Reich noch immer ein Abgrund zwischen Truppe und dem Offizier besteht. Die ganze deutsche und Flottenvormehrung zeige nur eins: Das Deutsche Reich hält den Krieg sehr unvermeidlich. Ein oder zwei Jahre werde der Friede wohl noch dauern, länger aber schwerlich. Und auch in Frankreich halte man den Frankfurter Vertrag für seine endgültige Lösung der Frage, so daß auch hier alles auf einen Krieg vorbereitet sei und ihn für unausbleiblich halte.

### Italien und die Türkei.

#### Der Krieg.

Dem Pariser „Teclair“ wird aus Rom telegraphiert, dort gebe das allerdings noch mit Voricht aufzunehmende Gerücht, die italienische Regierung habe beschlossen, demnächst die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen und mit dieser Operation nur noch zur Abfahrt des deutschen Kaisers von Konstantinopel zu warten. Im Gegenzug hierzu meldet der römische Berichterstatter des italienischen Pariser „Crelistor“ abermals, die viel bereitete italienische Flotte habe den Angriff auf die Dardanellen aufgegeben.

zu Reichshaus und Umgebung die hin- und Rückfahrt 3. Klasse nach Salzburg zur Augenbehandlung vergütet. Ein recht wohldüdiges und lobenswertes Beginnen, wird der Zefer denken. Erstes verblüfft wird er aber sein, wenn er erfährt, aus welchem Anlaß das französische Gelände ergangen ist. Die Reichshausener Augenfronten hätten es nämlich gar nicht nötig, nach Salzburg zu fahren, denn auch Bad Reichshaus hat einen eigenen Augenarzt. Dieser hat aber vor einigen Tagen den Hund des Herrn Michael Grundner erkannt und hiervon durch den leichteren tödlich gefährdet. Darum das Gelände!

In Florenz wurde der Prozeß des Wettbewerbs verhandelt, der im Kloster eines Gelöbtes seine 23jährige Frau durch einen Schuß in die Herzgegend tödlich verletzte. Bei der amtlichen Vernehmung bestreitet Werner die Absicht des Mordes. Er will die Frau nur verhindern, damit sie nicht möglicl nach Salzburg zu fahren, denn auch Bad Reichshaus hat einen eigenen Augenarzt. Dieser hat aber vor einigen Tagen den Hund des Herrn Michael Grundner erkannt und hiervon durch den leichteren tödlich gefährdet. Darum das Gelände!

Im Florenz wurde der Prozeß des Wettbewerbs verhandelt, der im Kloster eines Gelöbtes seine 23jährige Frau durch einen Schuß in die Herzgegend tödlich verletzte. Bei der amtlichen Vernehmung bestreitet Werner die Absicht des Mordes. Er will die Frau nur verhindern, damit sie nicht möglicl nach Salzburg zu fahren, denn auch Bad Reichshaus hat einen eigenen Augenarzt. Dieser hat aber vor einigen Tagen den Hund des Herrn Michael Grundner erkannt und hiervon durch den leichteren tödlich gefährdet. Darum das Gelände!

lichen Flottenaktion werde überhaupt nicht stattfinden. Stellen werde sich auf eine Landstation in Tripolis befrüchten und vor allem die Zeit für die arbeiten lassen, die nun ohnehin gänzlich sei. General Gageau ist im Begriff, einen neuen Punkt der Küste zu besetzen, doch sei es dazu notwendig, daß das Meer völlig ruhig sei, was gegenwärtig nicht der Fall ist. Die Griechen und Türken, ganzlich von der Küstenwache abgeschnitten, würden des Krieges lediglich überdrüssig werden und sich unter die italienische Herrschaft begeben.

#### Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.

Hamburg. Die deutsche Levanteinsie erhält aus Alexandrien ein Telegramm, wonach ihr Dampfer „Polos“ auf der Fahrt von Maltia nach Alexandrien von einem italienischen Kreuzer aufgebracht worden ist. Die Beschlagnahme des Dampfers erfolgte sehr wahrscheinlich, weil das Schiff außer anderer Ladung noch elf Tonnen Munition an Bord hatte, die aber lediglich für den deutschen Kreuzer „Geier“ bestimmt waren, der im Mittelmeer bei Alexandria Dienst tut. Inzwischen ist der Dampfer „Polos“ wieder freigegeben worden.

#### Kriegsschau.

Wer soll uns fesseln, die Noten geben? fragt H. v. Oerchen in der Südmontantheit „Urtica-Poet“.

Wie mancher junge Mann, der mit seiner Langeweile, seinem Geld, Zeit und Freizeit nichts anderes anfangen weiß, als sich damit in den Großstädten, den Sommer- und Winterurläufen zu beschäftigen, könnte auch zu einem brauchbaren Wissens- und Berater im kolonialen Fragen werden, wenn er einmal in die Tropenherrlichkeit, aber auch in die Arbeit, die in den Kolonien unter erschwerten Umständen geleistet wird, und in die von der Heimat so gern verfehlten Verhältnisse einen Blick werfen wollte, der ihn innerlich frischer, vorurteilsloser, selbstständiger machen, von demnach Muß der konventionellen Überbelastung erlösen, viel kleinliches von ihm abstreifen und einen größeren Zug in sein Leben bringen würde. Auch von Offizieren, Beamten, Planzern, Volksvertretern, Professoren, Lehrern, Handwerkern, sollten noch viel mehr in unsere Kolonien gehen als bisher. Aber nur die besten, körperlich und geistig gut vorbereiteten sind darüber gerade gut genug. Nicht folgte, die hier abgeworfen hätten, nicht Desperados, die „Ihr Sack auf Reichtum gesellt“ haben. Ab und zu leben ja auch die dort ihren Mann, aber sie sind nur Ausnahmen, und auf die Dauer geht es da mit gewöhnlich nicht. Auch mit Bindern und Strebern, die sich hier oft lange durchschmuggeln, ist es draußen nichts. Man lebt dort, wo nur verhältnismäßig wenige Europäer am Platz auftreten, in einem Glasfass und wird bald verlämmt. Im übrigen ist der grüne Tisch nicht der orangefarbene, der keine Schleimigkeit hat, sondern das Beauftragte entstellt. Junge Leute aller Stände, Witte der Planzager, mit dem festen Willen, unter allen Umständen etwas Gutes zu leisten, mit kräftigen Nerven, fest, die einen Schuß Sehnsucht im Temperament, aber nicht zuviel davon haben, der sie leicht zum Lieber- oder Stränge-Schlagen lädt und anderen gegenüber verantworten könnte, doch auch keine Schlußmühlen, eines schnellen Entschlusses unfähig, wollen wir in den Kolonien.

#### Kleine Mitteilungen.

Berlin. Die aus Anlaß des Kaisermondes anfangs September stattfindende große Parade des 3. Armeekorps wird gemeinsam mit der Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhoferfeld abgehalten.

Berlin. Die Angaben über eine in diesem Sommer erfolgende Reise Kaiser Wilhelms nach England, die aus einem englischen Blatt in die deutsche Presse übergegangen sind, finden einer Rückrichtung folge, keine Bestätigung. In Stollen, die darüber unterrichtet sein werden, ist über einen für den Sommer geplanten Besuch des Kaisers in England nichts bekannt.

München. Reichskanzler v. Bismarck Hollweg trifft am Samstag von Koenigswinter zurück, hier ein, wird dem Prinzregenten einen kurzen Besuch abziehen und dann über Frankfurt nach Bad Rappenau fahren, um die dort weilende Kaiserin zu begrüßen. Von Rappenau führt der Reichskanzler direkt nach Berlin weiter. — Der Prinzregent ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Therese von Sachsen-Coburg wieder nach München zurückgekehrt.

Würzburg. Der kommandierende General des zweiten Armeekorps, Graf Edwacht von Dürkheim-Rott-Martin, ist in Vucano gehorchen.

Stuttgart. Die verstorbene Herzogin Wera von Württemberg war die Gemahlin des 1877 verstorbene Herzogs Eugen und hat ein Alter von 88 Jahren erreicht. Eine ihrer Töchter sind mit Schleswig-Holsteinen verheiratet. Grobes Aufsehen erregte der vor mehreren Jahren erfolgte Umbettung der Herzogin vom griechisch-katholischen zum protestantischen Glauben. Herzogin Wera war eine wegen ihres herausragenden Wohltätigkeitsamtes hochgeschätzte Frau.

Darmstadt. Prinzessin Heinrich von Preußen weilt am Mittwoch zum Besuch der Kaiserin in Bad Rappenau und feierte abends wieder hierher zurück.

Wien. Der längst konfirmierte Fürst Otto v. Bismarck, der Onkel des Altreichskanzlers, feiert in diesen Tagen von Friedensreich nach Wien über, um das Gymnasium zu besuchen. Er tritt in die Unterstufe ein.

#### Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten!

Je weniger Personen um diese Dinge wissen, desto besser wird es allerdings sein, schimpfte Vogemann zu; warum aber gerade Herr Rosling ausgeschlossen sein soll, begreife ich nicht recht.

Ha, ha! Agnes lachte belustigt ausgelassen und lächelte in die Hände, da sah man, daß Sie sich von meinem Bruder Konrad doch keine richtige Vorstellung machen. Sie hielten ihn für zufrieden, nicht leicht in Narren zu bringen. Ich kann alles ganz richtig, ließt aber in dieses wohldrohende Haus einmal ein Fenster, der zieht, dann zieht! Erzählte Konrad, daß Bäuerlich Rosling nicht und Sie mit seinen Anträgen verfehlten hat — Ich — ich glaube, er ging hin und sprach ihn auf der Stelle nieder.

Wäre schade, bemerkte trocken Vogemann, in dem jetzt wieder der Jurist die Oberhand gewonnen hatte.

Um wen? fragte Agnes.

Um beide, ich meine jetzt aber zunächst um Bäuerlich, den brauen wir noch sehr nötig.

O, wie mich das freut! rief Agnes und reichte dem Rechtsanwalt ihre Hand, welche dieser an die Lippen drückte, wie verstehten uns, sah ich, vorzüglich. Sie kommen jetzt auch zur Übergabeung, daß Bäuerlich in dem Drama eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat?

Es will mich fast so bedrücken, gab Vogemann zu.

Er geht darauf aus, Valentine zu verbieten, um sich für die von ihr ererbte Abreise zu rütteln, und rüttelt sie die arme alte Tante Konstanze, ohne daß sie es merkt, zu einem Werkzeug ist, sagte Agnes.

Ich sehe es erscheint mir jetzt auch nicht so ganz unmöglichlich, daß er die Alte mit dem vergifteten Kirschsaft unter den Auszug in die Küche geschmuggelt und eine Komödie mit dem Polizeikommissar aufgespielt hat. Die Beschreibung, welche der letztere mit heute von dem Vorfall gemacht, schließt eine solche Annahme wenigstens nicht aus, sagte Vogemann hinzu.

Rum werden Sie doch nicht länger an Valentines Schuldlosigkeit zweifeln?

Es lag eine Art von Schmolzen in dieser Gruppe, und die Antwort blieb denn auch wie eine Wabbe: Aber meine teure gnädige Frau, lobt wenn Bäuerlich bewiesen werden kann, daß er diesen Schurkenkreis begangen hat, so bleibt immer noch unerwiesen, daß freudliche Valentine ihrer Rosling das Gift nicht gereicht habe.

Eher auch unerwiesen, daß sie es gereicht hat, entgegnete Agnes und warf den Kopf trocken zurück.

#### Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim, 12. April. Gestern nachmittag hatte unter Nebenwirkungen wieder Besuch aus Wiesbaden. Unter Leitung des Herrn Ballermeisters Julius Bier fand im „Kaisersaal“ akademischer Circus statt, an dem etwa 60 Personen teilnahmen.

Am nächsten Sonntag unternimmt der Theaterklub Wiesbaden ebenfalls einen Auftritt in den „Kaisersaal“ hier. Am diesem Auftritt werden sich Mitglieder des sog. Theaters beteiligen, so daß es an Uederrührung nicht fehlen wird.

Am 19. April werden es 10 Jahre, daß Gräulein Ulrike Kunstdenkmal bei der Familie Ludwig Koch hier bedient ist.

Der Umbau mit einem sogenannten Kettendreieck ist auch in unserer Stadt eingang gefunden. Man schreibt uns hierüber: Um die Sache recht würdig und glaubhaft zu machen trug der Brief am Kopie ein Gebet zum göttlichen Herzen Jesu, monachus dann weiter heißt: „Dieses Gebet soll ich weiter treiben. Ich bitte das ganze Schätzchen zu wollen, aber gleich am Tagungsange, und so täglich bis Sie neun Schätzchen verlangen haben. Geben Sie recht auf, was am 16. Tage geschieht, denn es wird gesagt, daß denjenigen die es tun eine große Freude zu sein wird. Während der 9 Tagen müssten Sie sich etwas und Sie werden es erhalten. Dieses Gebet nach die 9 Tagen täglich gebetet und täglich geben werden. Das Blatt soll nicht unterschreiten und die Kosten nicht unterbrechen.“ Wir werden erwartet, vor dem Weiterverbreitung dieses Briefes ganz ernstlich zu warnen, da das Ganze ein großer Unrat ist, der den Postbeamten unnötige Arbeit und den Empfängern zusätzliche Kosten verursacht, da er immer weiter unkontrolliert verteilt wird.

Mitteilung, den 12. April 1912.

BV. Der Bürgerverein hat je einen Abdruck des gestern von uns veröffentlichten an das Kriegsministerium gerichteten Schreibens wegen Erhaltung einer Garnison in Biedenkopf an die Herren Vorortrat Kammerherr v. Helmberg, Reichsgerichtsgerichtsrat Borsig und Landtagsabgeordneter August Wolff abgesandt und in Belegschaften gegeben, die Herren möchten auch ernstlich bei jeder Gelegenheit für die Erhaltung einer Garnison in Biedenkopf eintreten. — Wie wir in Erholung gebracht, hat auch die Stadtoberwaltung die geeigneten Schritte unternommen, um auf den für sie offenen Wegen das von alten Bürgern Erledigte zu erlangen.

Der Winter hat noch einmal einen fröhlichen Vorstoß unternommen und den Frühling wieder für eine Zeitlang zurückgedrängt. Mit dem Sturm während der Feiertage begann der Kampf, in dem der Winter Sieger blieb. Die Temperatur sank in der folgenden Nacht weit unter Null, zum großen Schaden des vielen schon voll erblühenden Obstbaums und der im Hochstamm vergrößerten Weinreben. Gestern war der Regen dauer mit Schneeflocken vermisch und heute früh gegen 9 Uhr trat plötzlich ein ununterbrochener Schneesturm ein, das aber nur kurze Zeit andhielt. Hoffentlich gelingt es den Frühlingssonnen recht bald, den Winter endgültig wieder zu vertreiben, damit die Escholben, die gestern hier zum ersten Male gesichtet wurden, ihr Heim dauernd antragen können. — Aus der Umgebung wird von großem Schaden an der Obstblüte berichtet. Teilweise wurden nachts 3—4 Grad Kälte festgestellt. In den Gebirgsgegenden hat es stark gefallen.

\* Ein Opfer der Kälte. Heute nacht ist der 30. Jahre alte Müller Heinrich Riede von der hessischen Selbstversorger auf dem Heimweg nach Dögelsbach erkrankt. Er wurde heute früh am Wiesbadener Westbahnhof als Reise aufgefunden. Er hinterließ eine Witwe und zwei unmündige Kinder. Der auf so bedauerliche Weise ums Escholben gesommene Mann war in der letzten Zeit fränkisch; wahrscheinlich dat er sich ermüdet dort hingelegt, wobei eingeschlafen sind so in den Tod hinübergeschlummert.

\* Der Stachelbeer-Wehlkau (Spacca-thaea, myrsinus) ist erst vor wenigen Jahren aus Amerika nach Deutschland eingeschleppt worden und breite sich im Reichsgebiet mit großer Schnelligkeit weiter aus. Eine genauere Beschreibung der Krankheit gibt das von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Döhlens am Rhein herausgegebene und dort fortlaufend erschließliche Blatt Nr. 38. Die Krankheit besteht nicht nur die Stachelbeere, sondern auch andere Arten der Gattung Ribes, die Johannisbeere und die als Verzweigter gezogenen Arten. Die Krankheit wird vornehmlich durch den Verland und Verzug bestellener Blätter verschleppt. Deshalb wird alle Gartenbewohner und Obstzüchter beim Besitz von Stachel- und Johannisbeere sowie anderen Ribes-Blättern aufmerksam und im öffentlichen Interesse äußerer Bericht empfohlen. Man kann nicht ohne vom Lieferanten Gewähr dafür zu verlangen, daß seine Anlagen frei von der Krankheit sind. Die Beeläufer aber seien nachdrücklich auf das Unrecht hingewiesen, das sie begehen, und auf die Gefahr, die sie laufen, wenn sie verdeckte Sträucher verkaufen.

\* Gestern nachmittag erfuhr im 1. Bezirk Neuerlaß. In der Teerproduktionsfabrik war ein Brand ausgebrochen, der wegen des herabstürzenden Sturmes losgebrochen ist. Durch die eigenen Leute der Fabrik konnten die Flammen jedoch schnell wieder geblieben werden, sobald die Feuerwehr nicht kam. Die Feuerwehr nicht auszureichen brauchte.

\* Aus der Diözese Limburg. Im Monat Mai wird in hl. Sorstern der Firmung in dem Dekanat Wiesbaden in nächsterfolge gepredigt werden: Am 4. Mai in Weilbach (auch für Eddersheim), am 5. Mai in Bürsheim (auch für Wilder), am 6. Mai in Hochheim, am 7. Mai in Biebrich (Marienkirche), am 8. Mai in Biebrich (Herr-Jesu-Kirche), am 9. Mai in Schierstein (auch für Bräunstein).

Damit ist für sie noch nicht viel erreicht, erwiederte der Rechtsanwalt ironisch.

Doch doch! beharrte Agnes, haben wir nur erst den einen Faden, so wird sich schon mehr finden. Und ich habe nun auch entdeckt, wo und wie ich den Namen Bäuerlich schon gehört habe.

Es wäre riesig! Agnes schwieg interloquiert.

Ich mag vielleicht ein Kind von sieben Jahren gewesen sein, da waren einmal ein paar Herren bei uns zu Besuch; ich als Kind, tags mit an der Tafel der Erwachsenen, und da erzählte der eine, der alte Kutschmeid Bäuerlich in Döhlens bei plötzlich gestorben war. Da kam über seinen unerhörten Sohn Wolf. Man habe die Sache verlustig und den Bärchen nach Amerika geschickt, fügte er hinzu, dann wurde geschuftet, und da man schon beim Dehzer war, gebot mir meine Mutter, in den Garten zu gehen und zu spielen. Ich habe nicht erkannt, um was es sich handelte, und auch nie wußte, von der Geschichte etwas gehört.

Und Sie meinen, dieser Bäuerlich ist identisch mit dem Ausreißer?

Gewiß. Er ist aus Hanauberg, heißt mit Vornamen Wolf, kommt aus Amerika.

Gernig, genug! Wir werden uns den Bärchen etwas näher ansehen; rief Vogemann und machte sich wieder zu verstehen. Der Rechtsanwalt rief Agnes zu, ohne vom Lieferanten Gewähr zu verlangen, daß sie den Besitz übernommen habe. — Ich habe Ihnen ja gestern die Bäuerlich, der Bär, der in Händen hielt, möchte Buchstaben auf den vor ihm liegenden Bogen, ohne daß er recht inne wurde, daß sie den Namen Agnes und wieder wieder von der Geschichte etwas gehört.

Ich kann fordern was ich will wiederholte er. Agnes, wirkt Du, kommt Du den Preis zahlen, den ich fordern kann, den ich ertragen will? Ja, ich kann, ich will, ich muß ihn ertragen! rief er dann aufspringend, und seinen Mund umspülte ein lösches, stacheliges Bärchen. Ich sehe jetzt meinen Wolf schon klar vor mir. Du sollst nicht umsonst Dein Vertrauen in mich gesetzt haben, Oeldeke, auf dem Wege, den Du mir gebahnt, hoffe ich jetzt ein Ziel zu erreichen, das Dich sehr überzeugen soll.

Agnes ging er nachhinn und im Zimmer auf und ab, dann schwiege er, und befahl, man sollte nach für denselben Abend den Agenten Möbus zu ihm bestellen.

W. Auf dem für die Errichtung des Kaufmanns-Eholsangsheim bestimmten Blaue in der Nähe von Thaunsee wird es nun bald eröffnet werden. Die Baumfällungen sind bereits vorgenommen und in diesen Tagen wird an die Bemalungsarbeiten begonnen. Ihren Hauptzugang erhält die Anhöhe von dem Verbindungswege zwischen Thaunsee und Georgenborn resp. Schlossberg.

In diesem Jahre werden die großen Mandöver des 18. Armeekorps im Großherzogtum Hessen abgehalten. Das Mandöver wird begrenzt im Norden durch die Grenzen abwärts Bingen, im Osten durch die Grenzen der Provinz Starkenburg, im Westen durch die Grenzen Hessen-Hessens. Die 25. Division (hessisch) erhält den westlichen Teil (Abteilungen), die 21. Division den östlichen Teil (Starkenburg) des Mandövergebietes zugewiesen. Die Scheidegrenze des Übungsgeländes für beide Divisionen bildet der Rhein. Die Brigademänner werden voraussichtlich am 5. September beginnen, denen sich dann das Divisions- und Korpsmandoer anschließen wird. Das Städtische Korpsmandoer wird am 21. September endigen.

\* Für den Kreis Wiesbaden sind stellen sich die Ergebnisse der Bevölkerungszählung von Alteren-, Invaliden- und Krankenrente in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Dezember 1911 wie folgt:

Geburtsjahr	Todesjahr	Lebendig durch	Gesamt-Bevölkerung	Von der Amtesamtung		Nach Abzug aus dem Kreis wieder be- rechnet nach 1891
				in der Zeit durch Todes- fälle	in der Zeit durch Geburten	
1830-39	1830-39	37	20.673.800	107	60	1 31 24 18 42 0558 20
1840-49	1840-49	104	19.832.20	100.333	24	70 34 40 200 45787 40
1850-59	1850-59	105	19.820.20	3 38	3 4 1 0 4 785	
				28	105.59.01	206.524.50.00

so. Das von verlorenen Ziffern von 600.000 ledige Mutter zu weiblichen Eltern übertragenen Eltern.

Franfurt. Schiffe in Betriebszeit, die Tagesrhythmus verhindern, werden die Schiffe im Dienst der Post und der Postkasse.

Höhe. Die Regierungsbüro, die in der Südwürttembergischen Landesregierung eingesetzte, wird im nächsten Jahr am 1. Januar 1892 in die Südwürttembergische Landesregierung übertragen. Die Südwürttembergische Landesregierung wird am 1. Januar 1892 in die Südwürttembergische Landesregierung übertragen.

Die Südwürttembergische Landesregierung wird am 1. Januar 1892 in die Südwürttembergische Landesregierung übertragen. Die Südwürttembergische Landesregierung wird am 1. Januar 1892 in die Südwürttembergische Landesregierung übertragen

sc. Das von dem von Wiesbaden kommenden, in München verstorbenen Arzt Göttert der Stadt Wiesbaden vermachte Kapital von 600 000 Mark soll zur Errichtung eines Wochenmutterheims für lebige Mütter an der Schönen Aussicht verwendet werden.

wc. Frauenstein. Die Frage der Erhaltung unserer tausendjährigen Linde liegt zur Zeit der königl. Regierung zur Erwagung vor.

Frankfurt. Für die Dusselotte der Marine sollen nur große Schiffe in Betracht kommen und zwar in erster Linie Zeppelinfäuste, die über große Geschwindigkeit und einen großen Aktionsradius verfügen. Außerdem hat man auch an die Verwendung des Siemens-Schuckert-Systems gedacht. — Mit dem Bau der Bolschewitschshalle wird noch in diesem Sommer begonnen. Nach Fertigstellung dieses Hafens wird Deutschland über 22 Hallen verfügen.

Höchst. Die Hauptversammlung des Kathol. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden tagte in Höchst. Es waren 78 Delegierte anwesend, die 28 Zweigvereine vertreten. Der Verein ist im letzten Jahr auf die statliche Zahl von 974 Mitgliedern angewachsen. Der Verein hatte bei 3820,28 M. Einnahmen eine Ausgabe von 3020,36 M. sodass ein Überschuss von 99,92 M. verbleibt. Der Beitrag für den Verein wurde um 50 Pf. erhöht. Als Anträge der Zweigvereine kamen zur Annahme: „Der einzügig aktive Militärdienst, durch welchen die Lehrer eine Ausnahmestellung einnehmen gegenüber allen andern Ständen ist zu bejettigen. Die Lehrer sind in der Abstufung ihrer Militärdienstpflicht allen übrigen Ständen gleichzustellen.“ — „Der Hauptvorstand möge dahin wirken, daß möglichst in unserem ganzen Bezirk die ungezielte Unterrichtszeit an den Volksschulen eingeführt, bezw. so dies nicht möglich ist, eine zweitährige Militärdienstpflicht eingerichtet werde.“ — Der Vorstand möge beim Kultusministerium dahin vorstellen, daß die Ferienzeit an den einzelnen Orten eines Bezirks für alle Schulgottungen gleich gelegt werde“. — „Der Katholische Lehrerverband“ wollte ähnlich dem „Deutschen Lehrerverband“, die Haftpflicht seiner Mitglieder selbst übernehmen oder mit einer Haftpflichtübernahme in Verbindung treten, welche die Mitglieder unseres Verbandes zu demselben Betrage wie die Mitglieder des Deutschen Lehrerverbandes versuchen.“ — Die Delegiertenversammlung wolle den Hauptvorstand beauftragen, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß die Bezeichnung der Lehrerstellen an Landorten wieder von Königlicher Regierung allein ausgeführt werde, da das Wohlstand der Gemeinden erschöpfungsmäßig zu den größten Unannehmlichkeiten führe.“ — „Der Hauptvorstand möge an zuständiger Stelle dahin wirken, daß a) in den ländlichen Fortbildungsschulen die Vergütung für Erteilung des Unterrichts einheitlich sei; b) das Anfangsgehalt in den gewerblichen Fortbildungsschulen nicht unter 2 M. pro Stunde festgesetzt werde.“

Coburg. Der Althgem. Lehrer-Verein des Regierungsbezirks hielt hier seine Jahresversammlung ab. Nach den erststehen Rechenschaftsberichten betrug der Vermögensstand am 20. Januar d. J. 13 230,28 M. Für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Dies genommen. Bei der Wahl von fünf Auschusmitgliedern wurden die ausstehenden Herren Jacob, Meissner, Eichardt und Schmid wieder- und Herr Rector Großv. B. v. B. neu gewählt. Die Versammlung stimmte folgenden Anträgen des geschäftsführenden Ausschusses zu: 1) Der Allgemeine Lehrerverein erklärt sich auf dem Gebiete der Lehrerbildung gegen die Förderung einer prinzipiellen Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, weil ein Vergleich mit diesen Beamtengruppen weder in ihrer Bildung, noch in der ganz andersartigen Natur ihrer Berufsordnung eine innere Berechtigung findet. Dagegen soll die Förderung eines Hochleistungskommens von 5% von dem der Oberlehrer für alle Volksschullehrer nach einer ausreichenden Wertsicherung zum allgemeinen Prinzip erhoben werden. 2) Der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden sieht in der neuwerdenden beschäftigten Einrichtung besonderer Kurse zur Ausbildung von Mittelschullehrern usw. nicht den geeigneten Weg, dem immer stärker hervortretenden Streben der katholisch gebildeten Lehrerschaft nach verstärkter wissenschaftlicher Durchbildung in der rechten Weise entgegenzutreten. Der Verein erklärte in der Deßnung der Universitäten die einzige richtige und naturgemäße Lösung dieser Frage. Weiter stimmte die Versammlung u. a. folgenden Anträgen zu: Der Ausschuss möge geeignete Schritte zur Sicherung der öffentlichen Frühjahrsprüfung, ob auch der Brüder der Schulklassen unternehmen. Der Ausschuss wird gehalten, bei der Königlichen Regierung zwecks einheitlicher Regelung der Vertretunglosen vorstellig zu werden und dahin wirken zu wollen, daß angemessene Entschädigungen für die Vertretungsstunden und entsprechende Gangabführungen festgesetzt werden.

Coburg. Landrat Büchting wird auf dem diesjährigen internationalen Kongress für Tuberkulosebekämpfung in Rom über diese Frage vom Standpunkt der Wohlfahrtspflege sprechen.

Weilburg. Röhlinge haben in den Anlagen auf dem Hofberg 70 Tannen und Niefern geschnitten.

Cems. Das Gaswerk feiert vom 1. Mai ab die Preise herab, für Leucht-, Rady- und gämerliches Gas um je 1 Pf. für Kraftgas für Handwerk von 15 auf 10 Pf.

## Vermischtes.

Auf dem 44. deutschen Chirurgenkongresse, der am Mittwoch in Berlin eröffnet wurde, gab es wieder Staunenswertes über die Fortschritte der ärztlichen Operationskunst zu hören. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen über den Erfolg von Knochen-

von Henn geschen einem hausen durcheinander schwirrender und doch mit großer Planmäßigkei ihr Werk fördernder Amelien nicht unähnlich sah.

Aus den Fürstentümern Lippe und aus Schlesien war das Heer der Bergarbeiter wieder in die Mark eingeflossen, so pünktlich wie die Söchte und Schwaden und doch in ihrem Wandertriebe gleich diesen lebhaft, denn eine nicht geringe Anzahl dieser Männer sucht und findet seit vielen Jahren immer wieder auf derfelben Bergeltern Arbeit sowie Unterkommen während des ganzen Sommers in den für diesen Zweck errichteten großen Arbeitshäusern mit Schlafjälen, Kochvorrichtungen und einer abgesonderten Krankenstube.

Die Baufähigkeit war bereits eine sehr rege, der Vorort der während des Winters gebrochenen Steine bis auf einen kleinen Rest abgefahrene. Kaum waren die ersten Kammern des Ringofens mit dem nun fertig gewordenen Brand gefüllt, so wurden die hellroten Ziegel schon hinuntergefallen zu den auf dem Kanalram anstehenden Rahmen, welche sie vor dort durch den großen, havel und Spree verbindenden Kanal nach Berlin bringen sollten.

Ununterbrochen vernahm man das Pfeifen und Schnauben der Lokomotiven, welche das Wasser aus dem Erdgeschoss entnahmen, so daß die „Gruuber“ die Tonerde durchaus können. Unablässig folgten sich die Karrenführer, welche das merkwürdig Gedreht hinunterbrachten zu den großen, vierdrigen Holzgestellen, Prohne genannt, die es auf ja diesem Zwecke angelegten breiten Gräben bis zu den Stellen schafften, wo es in gewöhnlichen Mühlen zu einem Brei geknetet wird, den alsdann andere in langen Reihen, so genannten Thönen aufgestellte Arbeiter blättern, in hölzernen Formen zu länglichen Steinen gestampft und auf die mit Sand bestreuten Bahnen zum Trocknen waren.

Hier brachte man an der Luft gehörig getrocknete Steine in Karren zum Ringofen, dessen Tag und Nacht nicht erlöschendes Feuer eine Rauchfalte zum Himmel emportreicht, welche eine riesige Wetterfahne abhält; dort waren Leute, unter ihnen auch Frauen und Kinder, geschäftig, die weichen Regel zum besseren Trocknen auf die Kante zu stellen oder sie unter den langen Schuppen für spätere Verwendung aufzuschieben.

Woher man blätte, ein unablässiges Schaffen, ein ratsloses Regen und Bewegen, vom Frühmorgen des anbrechenden Tages bis in die finstere Nacht, nur unterbrochen durch die Pausen für das Frühstück, das Mittagessen und das Befehl.

Soeben erkundete die Gloste, und gemeinsam scharten sich bei ihrem Schuhle die Arbeiter aus den lippischen Fürstentümern um das Modell aus Erbien und Spez, das ihnen der von Ihnen mitgebrachte Koch aus dem ebenfalls der Heimat entstammenden Material bereit und dessen sie trost seiner Einzigartigkeit nie überdrüssig werden. Die Schuster machten sich daran, den Inhalt der Tropfen zu verzehren, welche jeder für sich der Freude in ihrer Küche entnahm, und die in den umliegenden Dörfern wohnenden Arbeiter ließen sich

verlusten durch Eisenstein. — Die neuliche Mitteilung von der Fertigung eines Schwanzringen durch eine Ritteroperatoren hat sich, wie zu erwarten war, als trümmlich erwiesen.

Die Gründung eines Reichsschulmuseums ist von dem in Dresden tagenden 5. deutschen Oberlehreretag ins Auge gefasst worden. Dieses Institut, das möglichst schon im nächsten Jahre oder im Jahre 1919 am 60. Geburtstage unseres Kaisers in Leipzig eröffnet werden soll, soll ein Gemälde des deutschen Unterrichtswesens geben. Als Gründungsstadt wird die Sammlung dienen, mit der Deutschland in so hervorragender Weise auf der Brüsseler Weltausstellung vertreten war. Mit dem Reichsschulmuseum wird auch eine pädagogische Akademie verbunden sein. — Der nächste Oberlehreretag findet 1914 in München statt.

Die Einrichtung für die deutsche Rheinmündung ist bereits festgelegt worden. Der neue Großwasserweg im Westen des Reiches soll bei Wesel beginnen und über Bremen, Gronau, Nordhorn nach Rhede führen, wo die Kanallinie in die Elbe einmünden soll. Der neue 171 Kilometer lange Schiffahrtsweg erhält Anschluß an die verschiedenen in Hannover und Westfalen liegen Kanäle. Der preußische Verkehrsminister begrüßt das Projekt hinter dem bedeutende und ernst zu nehmende wirtschaftliche Kräfte seien.

Eine Erleichterung des Einflieg-Teilwilligen-Exams nün-

digt der „Tag“ als bevorstehend an. Danach soll es den Abiturienten neunstündig Mittagschulen fortsetzen, das Einjährigen-Examen sofort nach dem Verlassen der Schule, also im 16. Lebenswähre, vor einer der zuständigen Prüfungskommission abzulegen. während jetzt die Prüfung des 17. Lebensjahres Voraussetzung der Zulassung zur Prüfung ist.

Bamberg. Mittwoch nachmittag versagte bei der Fahrt des Zuges 104 Brohfeld-Zünder in den biegsigen Bahnhof die Bremse und der Zug fuhr mit sechs Kilometer Geschwindigkeit durch die Station. Dank der Umsicht eines Turmwärters gelang es, den Zug auf ein Gleis zu bringen, auf dem nur eine Langiermaschine stand; diese wurde demoliert, die Maschine des Zuges und ein Postwagen stark beschädigt. Ein Zugführer, ein Schaffner aus Leipzig sowie ein Oberposthalter aus Nürnberg wurden schwer verletzt.

Fürstenwalde. Nach einem erblichen Streit versuchte die Frau des Zimmermanns Münch sich dadurch zu töten, daß sie ihre Kleider mit Petroleum übergoss und sie anzündete. Die Frau wurde dem Krankenhaus aufgeführt, wo sie, nachdem sie von einem wien Kind entbunden worden war, ihren Verletzungen erlag. Der Mann erlitt bei dem Verlust seine Frau zu retten, ebenfalls schwere Verbrennungen. In der Erregung verlor er, sich die Kehle zu durchschneiden, konnte aber davon gehindert werden.

Kairo, 10. April. Touche suchten den Nil ab, wo der Bergungsdampfer gesunken ist. Vom Leichnamen von Europäerinnen wurden gefunden. Das Schiff kam von einem besuchten Ausflugsorte. Ungefähr zwölf Kilometer vor Kairo wurde es von einem Schleppdampfer angerannt und sank fast senkrecht. In der Dunkelheit gab es schwere Szenen. Der Schleppdampfer raste siebzig Personen. Viele arabische Barken eilten zur Hilfe. Die Polizei schätzte die Zahl der Verstürtzten entsprechend der Durchsuchung auf über vierhundert. Es ist aber unmöglich, die genaue Zahl anzugeben. Die Reisenden gehörten in der Mehrzahl dem kleinen Bürgerstande an.

## Hoch Deutschland!

Ob drohend die Wolken auch hängen,  
Die Zeiten sich wandeln mit Macht,  
Ob Kronen und Reiche vergangen,  
Noch steht Du seit auf der Wacht  
Dich sonnte kein Winter verderben,  
Stark hieltest den Stürmen Du stand —  
Für Dich will ich leben und sterben,  
Du altes, deutsches Land!

Noch schleudern zur Düne die Wellen  
Mit leuchtenden Kämmen den Schaum,  
Noch rieseln und rauschen die Quellen,  
Noch rauschen die Wälder im Traum;  
Die Trauben noch golden sich färben  
An jämmeriger Bergewand —  
Für Dich will ich leben und sterben,  
Du schönes, deutsches Land!

Noch blühen uns liebliche Frauen  
Mit herzigem, fränkischem Gemüth,  
Noch lebet in unseren Gauen  
Die Frei in Wort und in Bild;  
Noch eint uns mit Liedern und Werben  
Der Sprache trauliches Band —  
Für Dich will ich leben und sterben,  
Du schönes, deutsches Land!

Noch liegen die nordischen Meere  
Wie Männer trostig und stark,  
Noch schlüpfen in schwimmernden Wehr  
Der Deutsche die heimische Mark;  
Noch sind wir der Vater Erben —  
An Mut und an eiserner Hand —  
Für Dich will ich leben und sterben,  
Du schönes, deutsches Land!

Noch ziegen die nordischen Meere  
Wie Männer trostig und stark,  
Noch schlüpfen in schwimmernden Wehr  
Der Deutsche die heimische Mark;  
Noch sind wir der Vater Erben —  
An Mut und an eiserner Hand —  
Für Dich will ich leben und sterben,  
Du schönes, deutsches Land!

Georg v. Rothchild.

die Kost schmecken, die ihre Frauen für sie bereitet und in Kücken und Schüsseln herbeigetragen hatten.

Um das Bretterhaus, in welchem der alte König, der die Lokomobile bediente, seinen sommerlichen Wohnsitz eingeschlagen, hatten sich einige der Vorarbeiter, nämlich erntete, ältere Männer, gruppiert, und zu ihnen hatte sich der von einem seiner täglichen Rundgänge zurückkehrende Siegelmacher Lehner gesellt. Er war auf dem Wege nach seiner auf dem Wirtschaftshofe belegenen Wohnung begriffen, und sein Mittagessen wünschte, aber das Gespräch, in das er mit den Freuden gerufen, ließ ihn so, daß der sonst so punktliche Mann das Bettirren der Zeit nicht bemerkte.

Einunddreißig Jahre bin ich jetzt auf der Siegelm, beinahe so lange, wie sie besteht, jüngst König, und ihr wisst es ja noch, wie der junge Herr mein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum gefeiert und mir die goldene Uhr mit der Reite verehrt bat — schaute er mit Stolz ein. Ich habe harte, schwere Zeiten mit durchgemacht, Zeit, wo wir nicht glaubten, daß Herr Reichling die Siegelm würde halten können, aber doch ein Jahr, wie dieses, habe ich hier doch noch nicht erlebt.

Und dabei gilt das Tausend Steine dreihunddreißig Mart, und es ist gut möglich, daß sie noch höher geben, sagte der Siegelmester mit einem Seufzer.

Herr Reichling hat den Arbeitslohn erhöht, bemerkte einer der Männer.

Und die Freude haben wir ihm erhöht, lachte ein Schiffer, der sich ebenfalls in der Gruppe befand, daß doch noch genug.

Was hält ihm das? Möchte bei all seinem Reichtum nicht mit ihm wünschen, verschloß ein Anderer; er sieht sich gar nicht mehr ähnlich.

Wenn er nicht Leute hätte, auf die er sich verlassen kann, sagte, sich ein wenig in die Brust werzend, der Siegelmester, der es gern hörte, wenn ihn die Leute Herr Inspector nennen, sah es übel aus. Komme ich, um dies und jenes zu fragen, so heißt es: „Sie wissen ja Bescheid, lieber Lehner, machen Sie das, wie es Ihnen gut ist.“

Und war doch sonst höllisch auf dem Posten, ganz ebenso wie der junge Herr, obgleich er's eigentlich gar nicht mehr nötig hätte, bemerkte anerkennend einer der Neuesten aus der Gruppe. Es sollte doch in diesem Jahr eine Eisenbahn gebaut werden, die statt der Praktiken den Ton aus den Schichten heraufbringt; wird denn nichts daraus?

Wer kann's wissen, erwiderde achselzuckend der Siegelmester, an den die Frage gerichtet war, der junge Herr gibt nicht viel von sich.

Das kann man auch gar nicht von ihm erwarten, sagte König mit großer Entschiedenheit. Alle Achtung, daß er noch so weit den Kopf oben behält und hier noch immer nach dem Rechten sieht, es

## Luftschiffahrt.

Frankfurt. Die „Sisterie Luisi“, die infolge des schlechten Wetterwetters in den letzten Tagen in der Hölle festgehalten wurde, machte Donnerstag nachmittag wieder ihre erste Ausfahrt, eine sogenannte Werftläufersfahrt, die nicht weit über Frankfurt hinausführte. An der Fahrt nahmen drei deutsche Marinemessiere teil, die zum Studium des Zeppelinischen Systems hier eingetroffen sind.

Adm. Die diesjährigen Luftschiffkommanden begannen Anfang Mai, und zwar mit 3.2. Die W-Schiffe nehmen an den Luftschiffmanövern zu Anfang noch nicht teil. Wenn diese beteiligt sein werden, ist noch nicht bestimmt. Mit dem Bau der W-Luftschiff-Kaserne ist bisher noch nicht begonnen worden, weil der Platz aus Schwierigkeiten gestehen soll.

Teledachshafen, 10. April. Nachdem von den Hallen der Delegaten tagen in Frankfurt a. M. und Baden-Baden aus der Hafenbetrieb mit zwei Schiffen mit Erfolg wieder aufgenommen wurde und den nächsten Tag nach Rheda führt, wo die Kanallinie in die Elbe einmünden soll. Der neue 171 Kilometer lange Schiffahrtsweg erhält Anschluß an die verschiedenen in Hannover und Westfalen liegenden Kanäle. Der preußische Verkehrsminister begrüßt das Projekt hinter dem bedeutende und ernst zu nehmende wirtschaftliche Kräfte seien.

Paris, 11. April. Der neuernommene Leiter des Militärluftschiffwesens, Oberst Hirschauer, erklärte einem Berichterstaat, daß alle Militärluftzeuge, die gegenwärtig in ganz Frankreich verstreut seien, in Längen in der Nähe nicht weit von der Grenze verstreut werden sollen. Im Flugwesen selbst werde eine vollständige Scheidung der Aeroplane und der Luftschiffe vorgenommen werden. Doch die Flieger und Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden würden.

Paris, 11. April. Der neuernommene Leiter des Militärluftschiffwesens, Oberst Hirschauer, erklärte einem Berichterstaat, daß alle Militärluftzeuge, die gegenwärtig in ganz Frankreich verstreut seien, in Längen in der Nähe nicht weit von der Grenze verstreut werden sollen. Im Flugwesen selbst werde eine vollständige Scheidung der Aeroplane und der Luftschiffe vorgenommen werden. Doch die Flieger und Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden würden.

## Bunte Allerlei.

sc. Bad Salzhausen. In der Nähe des entstehenden Kaufmanns-Erholungsheims wird voraussichtlich einheim für Telegrafen und Telefonisten errichtet werden. Verhandlungen darüber sind im Gang.

Berlin. Kommerzienrat Ludwig Reichen, der Begründer der bekannten Schmiedefabrik, ist 76 Jahre alt, gestorben. In jungen Jahren gehörte er dem Theater an, später hatte er große Erfolge auf dem Gebiete der Porzellan. Er stiftete 1.2. das Richard Wagner-Denkmal für den Tiergarten. Er war ein gebürtiger Mainzer.

Bonn. Kommenplatz in den Tod ging in der Reichsstadt ein junger Mann. Nachdem er am Totalisator im Großenwald sein ganzes Geld verloren hatte, bestieg er mit einer Demimonde-Dame ein Auto, um sich unterwegs eine Kugel in den Kopf zu jagen.

Die Berliner Straßenzettel hatte bereits einen offenen Sommerwagen in Dienst gestellt. Am angedeutet der ruhigen Witterung wobei aber niemand in dem „Reheumationswagen“ fahren, trotzdem die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnittszahl auf über vierhundert. Es ist aber unmöglich, die genaue Zahl anzugeben. Die Reisenden gehörten in der Mehrzahl dem kleinen Bürgerstande an.

Innsbruck. Im Alberggebiet werden seit mehreren Tagen drei Sillner vermisst. Man befürchtet, daß sie im Schneeklumpen umgekommen sind.

Hanau. Die als Begleiterin der Witwe des Dichters Gottfried Schwab in Rom in Italien weilende Tochter des Prästers Noemhild in Pfungstadt (Hessen) stürzte auf einem Gang am Strand von einem hohen abfallenden Felsen ins Meer. Die Witwe wurde gesucht.

Schafft. In Schafft in Thüringen wird anlässlich der 25. Wiederkehr des Todesdatums der Schriftsteller Moritz beriel einen Denkmal errichtet.

Rom. Ueber Savona ging Mittwoch nachmittag ein blinder Schwellenläufer nied. Man nimmt an, daß die Schwellenläuferin von dem herrschenden Ortsteil aus Sizilien oder von dem Belus mitgebracht wurde.

Berlin. Als Mittwoch vormittag auf einem Kunden in der Karlstraße zwei Sommerleute einen Balken im dritten Stockwerk befestigen wollten, löste sich dieser, fiel in die Tiefe und traf unten den Steinmetz Heinze, der sich gerade gebückt hatte, ins Kreuz. Der Verunglückte sollte ins Krankenhaus geschafft werden, starb aber unterwegs.

Posen. Am zweiten Osterfeiertag wurde die Prostituierte Bladislawna Otto in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße tot aufgefunden. Der Arzt stöhnt aus Tod durch Schlaganfall. Die Obduktion ergab, daß sie erdrosselt worden ist. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gang.

S

Kassel. Für die zu besetzende Oberbürgermeisterstelle kommen in engere Wahl Beigeordneter Dr. jur. Schulz aus Düsseldorf, Bürgermeister Tode aus Stettin und Stadtdirektor Koch aus Bremerhaven.

Auch ein Grund zum Selbstmord. Vor dem Hause seiner Geliebten hat sich in Sand (Baden) der 28 Jahre alte Arbeiter Michael Nieder aus Straßburg erhängt, weil er von ihr zur Heirat gedrängt wurde.

Eine große Preissteigerung für Seelische ist infolge der leichten Stürme eingetreten. In Berlin betrug dieselbe 35 bis 40 Prozent und ist darauf zurückzuführen, daß eine Anzahl gröberer Fischdampfer erst sehr verpatzt in die Häfen einfahren konnten, wodurch die Ladung unbrauchbar wurde. Die kleineren Boote sind überhaupt nicht hinausgefahren.

In ihrer höchstens Turbofahrt hielt eine Berliner Linienschiff einen Zahnentzugschein und mehrere Hundertmarksscheine verloren, die sie auf einem nächsten Bummel durch Bars und Weinlokale einem Fabrikanten entwendet hatte. Eine Haussuchung und Körpervisitation war ergreifend verlaufen, bis einem Kriminalbeamten die ausfällige Gestalt auffiel.

Aus Altenstein wird gemeldet, daß die von der Militärbehörde eingeleitete Untersuchung in Sachen der Ermordung des Hauptmanns Reisch durch seinen Brüder ergeben hat, daß der Soldat die Blutlust in gesittiger Illumination begangen hat. Eine eingehende Vernehmung der Untergesellen des Hauptmanns hat den Beweis für dessen dienstliche Milde ohne Ausnahme bestätigt.

Apolda. Der "Schiebelanz" ist von den jährlings Behörden bekanntlich in Acht und Sammeln getan worden. So wurden jetzt in Apolda ein Handlungsgeschäft und eine Verlauferin wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses durch einen Schiebelanz mit Geldstrafen von 20 und 15 Mark belegt.

Bromberg. In Wierzyce vergnügten sich Knaben damit, Löcher in Steine und andere Gegenstände zu bohren und diese durch Wasser zu sprengen. Als sie das Wasser mit einem Streichholz entzündeten, hatte die darauffolgende Explosion zur Folge, daß zwei Knaben eine Hand völlig weggerissen wurde; außerdem trugen sie Verletzungen im Gesicht davon.

Tübingen. Im nahen Gräfe-Berleuer "begnügte" die Frau des Arbeiters von Bradam ihren Mann mit Wirtlingen, und zwar mit drei Männchen und einem Knaben. Mutter wie Sprößlinge sollen wohl kaum sein. Die sehr därtige Familie hat großen Zulauf von Wohltätern. Vor zehn Monaten gab Frau von Bradam Drillingen das Leben.

Nemaggen. Die Apollinariskirche ist von dem Grafen von Fürstenberg-Stammheim auf 99 Jahre an den Franziskanerorden verpachtet worden. In Zukunft soll für die Besichtigung der schönen Kirche, die wertvolle Gemälde älterer Düsseldorfer Maler enthält, kein Eintrittsgeld mehr erhoben werden.

Berlin. Die Kosten des brennenden Lohnkampfes der Herrenmähdessel dürften sich auf 3% bis 4 Millionen Mark belaufen.

Budapest. Eine Arbeitersfrau trug ihre drei Kinder im Alter von vier, sechs und einem halben Jahr vor die Stadt und suchte auf sie aus einem Kreisverkehr. Der dreijährige Sohn wurde getötet, der vierjährige Sohn lebensgefährlich verletzt. Das kleine Mädchen versteckte sich im Schüß. Polizisten entwaffneten die Frau. Das Motiv zu der Tat will sie nicht angeben.

Martburg. Der Professor der Theologie, Geheimrat Achelis, ist 74 Jahre alt, gestorben.

Paris. Bei dem Einbruch in die marianische Gesandtschaft stelen den Dieben, wie jetzt festgestellt ist, Zimmen im Werte von über 1 Million Francs in die Hände. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher Resultate nicht gezeigt. Mehrere Verdächtige sollen nahe bevorstehen.

Newquay. Am Ostermontag ist in der Nähe von Ehrendreistein auf einen von Frankfurt a. M. kommenden D-Zug mit einem Stein geworfen und eine Fensterscheibe eines Abteils zertrümmert worden. Es mehren sich in letzter Zeit die Klagen, daß auf Personenwege mit Steinen geworfen wird.

Berlin. Aus den Kellerläden der Charite sind zweihundert zu Verhörsachen dienende weiße Säulen gestohlen worden. Sie gehören dem Institut für Krebsforschung.

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Spargelsuppe
Dienstag	" Eierribelsuppe
Mittwoch	Knorr-Pilzsuppe
Donnerstag	" Hausmachersuppe
Freitag	Knorr-Reissuppe
Sonnabend	" Grünlernsuppe
Sonntag	Knorr-Erbensuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit  
**Knorr Suppenwürfel**  
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller seine Suppe  
nur mit **Knorr Suppenwürfel**.

## Kuranstalt Hofheim im Taunus.

Im Stunde von Frankfurt a. M. für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kräfte. Sommer und Winter bewohnt.

Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahlbey, Kurvenstrasse.

Achtung! Achtung! Achtung!

## Photographie. Zum Weißen Sonntag

Aufnahmen in eleganter und besser Ausführung. Die Aufnahmen geschossen vormittags bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr abends in meinem Atelier. Großaufnahmen möglich.

Friedrich Hirchenhain,  
Wilhelmsstraße, 11440

## Wir suchen

für vornehmen Hauseinen verkauf Grundstücke jeder Art. In wie: Wohn-, Gewerbehäuser, Bäder, gewerb. und landwirtschaftliche Betriebe. Preise und bisfreie Unterbreitung. Verlangt. Sie können direkt um Verträge. Vermiet- u. Verkauf-Centrale. G. anhalt a. M., M., Danzig.

1470  
Pianino  
gesucht bei

Kunz & Boller.

Möbliertes Zimmer  
an einen solchen Arbeiter zu vermieten. 1470  
Rathausstrasse 13. Telefon 2914.

Elens a. d. Mosel. Ein Vater und sein 19jähriger Sohn gingen mit einem 15jährigen Winzer in Streit, bei dem der Winzer zahloose Weißseide davontrug, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Eltern wurden verhaftet.

Southampton. Der Dampfer der White Star-Linie "Titanic", der größte Dampfer der Welt, hat seine erste Fahrt nach New York angebrochen.

Halle. Bei Arnberg traf der Wilderer Apel auf dem Rückweg auf einen gleichfalls wegen Wildern vorbeibratenen Leinenmacher Süßer. Er töte diesen durch mehrere Schüsse und brachte seinem Begleiter leichte Verwundungen bei. Der Wilderer wurde verhaftet.

Bethen (O.-Schl.). Der Raubräuber Valerus, der wegen dreimaligem Mordes dreimal zum Tode verurteilt worden ist, ist Mittwoch früh 6 Uhr hingerichtet worden.

Pragm. Von den ruthenischen Gymnasiaten, die einen Demonstrationsstreik veranstalteten, was die Schließung des Ober-Gymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor der Instalt ein Todesurteil übermittelt und das Todesurteil an den Strafmedenen angeschlagen. Der Direktor und die Professoren werden polizeilich überwacht.

Wien. Unbekannter Täter sind nachts in das in der oberen Donaustraße gelegene Geschäft des Herren-Konfektionärs Arthur Unger eingedrungen und haben Herrenkleider im Werte von über 20 000 Kr. gestohlen.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

### Enttäuschung!

Die Welt wird schöner jeden Tag — so singt des Liedes Weise — doch ob es heuer stimmen mag — begleitet man schon Leise! — Zwar kam ins Land der junge Benz — doch wie er sich benennen — der Husten, Schnupfen, Hustenz — die ganze Welt bekommen! — Der Dichter, statt auf grüner Blatt — hört sich am Ofen nieder, — und singt mit heiterer Stimme nur — dem Benz-Begrüßungsleder, — doch mag er singen, was er will — den Benz scheint nicht zu reizen — der schläft uns in den April — und reist: — Ihr kommt so heizen! — Er braucht uns das Osterfest — reist stürmisch in die Landschaft, — und was nicht nie — und nagelebt — ging bald aus Rind und Bande. — Es rückt voll Herzeleid-Lust — der Sturm die neuen Schwingen, — doch uns die Lust vergangen ist — den Lenz noch zu bestingen! — Es geht der böse Sturmgeist — nicht für die Lenzenjunge, — sie soll's vom Redaktionsschiff in des Papierkorbs singe; — erfüllt ist jetzt die Redaktion — von stürmischen Geschichten, — doch der Telegraph und Telefon — aus aller Welt berichten! — Noch einmal droht mit derer Faust — der Winter, rückwärts lugend, — er weitet, daß es wogt und braust — er hört des Lenzen Jugend. — Noch einmal zeigt sich im April — der alte Herr recht böß — und durch die Welt braust Schnee und Hagel herein, — treibt Wasser durch die Dämme, — und hebt aus wohlgepflegten Reihen — der Bäume starke Stämme! — Statt Frühlingswechself und Sonnenchein — Sturmflut und Überflutemung, — so trat ein böser Rückfall ein, — zu der Entwicklung Hemmung! — Die Welt wird schöner jeden Tag, — reicht trotzdem Klingt die Welt — doch ob es heuer stimmen mag — beweist mancher Leise! — Und doch! Mög auch den Frühlingstag — noch mancher Sturm gefährden, — was im April nicht kommen mag, — wird dann im Mai uns werden! — Wie halten keinen Laufen stand, — es gibt ja wieder Stößen, — Jeder der Streit im Brütenland — hat sich ganz still empfunden — und lärmst uns Semel, wie heißen ein, — uns wird ein Testbereiter — und guter Freund der Oden sein — noch Oster noch! — Ernst Heller.

Leitung Guido Heidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorsch, für den Reklame- und Anzeigenenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, sämtlich in Wiesbaden, Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Heidler in Wiesbaden.

## Öffentliche Dankagung.

Für die vielen Glücksinschriften, die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit von der Bürgerschaft hier zu teil geworden sind, insbesondere dem Gesangverein Sängerbund für das sinnreiche schöne Bild, das Ständchen, dem Gesang in der Kirche und die herzliche Ansprache des Herrn Präsidenten Bauer hiermit unseren liebgeführten innigsten Dank. 1480

Ignaz Beisler und Frau.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 59

Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, sowie Plastiken.

Gold-Medaille, Wiesbaden 1900  
Stiftskas., Kreuz u. Brückensatz, sow. Zahngussarbeiten.  
Anfertig. gutsch. Zahnersatz, selbst bei Zahnt. Kiefer ohne Fed.  
Bitte das Schnukasten an meinem Hause zu beobachten.  
Die darin befindl. Zahnersatzstücke wurden sämlich in meinem  
Laboratorium angefert. u. mit d. gold. Medaille prämiert. (3024)

## Geld-Lotterie

zu Gunsten der Deutschen Antarktischen Expedition (Südpolarreise).

7770 Gewinne im Gesamtbetrag von

Mk. 210 000

davon

1 Hauptgewinn 60 000 Mark  
1 Gewinn 40 000 Mark  
1 Gewinn 20 000 Mark

u.s.w.

Dieziehung am 23. und 24. April 1912.

Viele a 3 Mark sind zu haben bei

6. Zeidler, Königl. Lotterie-Einnehmer

Wiesbaden, Rathausstrasse 16.

Durch Aufkauf eines grossen Tapeten-Lagers offeriere, solange Vorrat, mod. erstklassige Tapeten zu unübertroffen niedrigem Preise. Tapeten von 12 Pf. an.

Aug. Scharhag, Wiesbaden,  
Rheinstrasse 66. Telefon 2914.

Kein Laden

Bahnhofstr. 13, I. St.

**Frau Löwenstein Wwe.**  
bringt wie immer  
die schönsten u. billigsten

## Anzüge

außerordentlich niedrige Preise  
weil kein Laden, nur 1. St.

## Herren-Anzüge

in 1000 facher Auswahl  
aus großen Teilen eigener Herstellung  
moderne 1- und 2-reihige Formen

Mark	1150	1450	1750	21	25	29
	34	38	42	4650	50	54

### Für junge Herren

von 14-20 Jahren.

Welt. Sozial: Anzüge für schlanke Herren.

Mark	850	1150	1450	1850	2150
	2450	28	31	35	3950

## Rommunitanten-Anzüge

alle modernen Stile, ca. 1000 Stück am Lager

Mark	850	1150	1350	16	19	23
	27	31	3450			

## Knaben-Anzüge

alle moderne Stile, ca. 1000 Stück am Lager

Mark	240	280	350	450	575	730	91150
	1375	16	1950	22			

## Gehrock-Anzüge

aus prima schwarzem Sammengarn und Tuch

Mark	26	32	38	44	48	54
	27	31	3450		</	